

## Clages

Brüsseler Straße 5  
D-50674 Köln  
T + 49.221.99209181  
F + 49.221.1794288  
office@mariettaclages.de  
www.mariettaclages.de

Oliver Husain | Literal Umbrella

2. September - 15. Oktober 2022

Ein performativer Schnörkel:

Versehen mit kühnen Mustern und Bildern von schillernden Kristallkronenleuchtern, unterstreichen die Schirme der neuen Ausstellung von Oliver Husain den Raum, den sie einnehmen - jeder von ihnen mit einer flachen Form, die entfaltet weite Kurven in die Luft zu schneiden vermag. Während viele der vertrauten Größe eines menschlichen Körpers entsprechen, schwillt einer nach außen hin an und verschlingt das gesamte Volumen des ersten Raums der Galerie wie ein Bühnenbild. Er ist mit dekorativen transparenten Formen bedeckt, die den riesigen Schirm spielerisch zwischen seinen Beziehungen zu Vorder- und Hintergrund her tanzen lassen.

Die ungewöhnliche Choreografie des Schirms setzt sich in der Galerie durch Experimente mit gefundenem Filmmaterial, digitaler Animation, Tuschezeichnungen und skulpturalen Objekten fort. Ein blumiger Sonnenschirm bildet das Gegengewicht zu den anmutigen, beinahe honigsüßen Gesten einer animierten Tänzerin, deren Bewegungen auf eine kreisförmige Leinwand projiziert werden, die durch schwarze Bänder zu schimmern scheint. In einer Reihe von Tuschearbeiten des Künstlers, handgezeichnete Übersetzungen von KI-generierten Bildern, die auf der Texteingabe *tanzender Regenschirm* basieren, wirbeln und triefen Regenschirme und werden fraktal. In jeder dieser Arbeiten scheint das titelgebende Requisit der Ausstellung einen Strudel widersprüchlicher Kräfte zu absorbieren: Flachheit und Tiefe, Geste und Stille, Falten und Entfalten und wieder Einfalten, alles mit einer kleinen Handbewegung und einem ausladenden Schwung.

Ein Schutzschild gegen schlechtes Wetter:

Die androgyne, stumme Tänzerin in *Model of a Glasses-free Lenticular 3D Cinema as Conceived by Semyon Ivanov in Moscow, 1940 ~ Based on Second-hand Information ~ (2022)* bewegt sich über Husains verblüffende Nachbildung einer in der Sowjetunion entworfenen stereoskopischen Leinwand. Diese in den frühen 1940er Jahren in der UdSSR entwickelte Parallaxenbildschirmtechnologie ist seit einigen Jahren Gegenstand der Forschungen des Künstlers. Sie soll die erste ihrer Art gewesen sein, die das immersive Betrachten von 3D-Filmen ohne Unterstützung durch Brillen oder andere Geräte ermöglichte. In den spärlichen Berichten, die von jenseits des - bald so genannten - Eisernen Vorhangs kamen, staunten die Filmjournalisten im Westen über die technische und filmische Leistung der Sowjets. Ausgewählte Zitate aus dieser Recherche beleben die anschließende Videoarbeit in Husains Ausstellung. Begleitet von einem flirrenden, perkussiven Soundtrack der Musikerin Victoria Cheong, hüpfen diese Zitate

über den Bildschirm, wie enthusiastische Untertitel in Filmtrailern aus den 1950er Jahren.

Doch wie Husains Erzählung - unterstützt durch Recherchen der Wissenschaftlerin Sanja Obradovic - zeigt, wurden die utopischen Möglichkeiten des sowjetischen stereoskopischen Rastergitters bald mit den Ängsten der Ära des Kalten Krieges verwickelt: In den Augen amerikanischer Journalisten verwandelte sich das Raster von einer befreienden Technologie in eine antidiplomatische Täuschung, vom Heiligen Gral in eine verräterische Chimäre. Hatte die Erfindung überhaupt jemals existiert? Während Kriegsflugzeuge und UFOs im Hintergrund von *Ivanov's Invention* (2022) durch den Himmel gleiten, wird deutlich, dass das Kino schon immer als eine Umgebung fungiert hat, in der die Zuschauer die Beziehungen zu Krieg, Imperialismus und der anhaltenden Bedrohung durch das Fremde verarbeiten können.

Eine sich immer wieder neu entfaltende Einladung:

Wie Husain an anderer Stelle beschrieben - und in früheren Arbeiten wie *Purfled Promises* (2011) visualisiert hat - ist der geschlossene Vorhang eines Theaters ein Versprechen, eine Einladung; eine vermeintliche Grenze zwischen realen und fiktiven Welten. In *Literal Umbrella* beginnen sich diese traditionellen Grenzen, während das titelgebende Objekt sich immer weiter dreht, aufzulösen. Wo endet ein Requisit und wo beginnt eine Tänzerin? Wie trifft die Architektur eines Theaters auf den kollektiven Körper eines Publikums? Wann beginnt die Fantasie eines projizierten Bildes, Erzählungen, Politik und mögliche Bedrohungen zu absorbieren, die jenseits ihrer selbst existieren? Husains Ausstellung legt die Infrastrukturen des Weltensmachens offen, die in filmischen und theatralischen Kontexten existieren: die Projektionsfläche, der sich entfaltende Vorhang, das Bühnenbild, das Fernsehstudio - sie wellen sich, sie verschwimmen, sie streifen sich gegenseitig, ihre Ränder verschwinden.

In *Foily Footlights* (2022) - ebenfalls mit einer Filmmusik von Cheong - starrt das kostümierte Publikum gebannt auf Husain, der auf der Bühne einen Regenschirm herumwirbelt, seine Geste im Takt des vertrauten Summens der Filmrollen in einem Projektor. Während ein weiterer Kronleuchter über der Bühne schwebt, schließt sich der Vorhang und öffnet sich wieder unter enthusiastischen stehenden Ovationen. Es ist die Ehrfurcht und das Vergnügen, das die sich entfaltende Verheißung einer Leinwand auslöst - die imaginierten Welten, in die das Kino den Zuschauer einlädt, sich darin zu verlieren. *Literal Umbrella* erinnert uns daran, dass diese Verheißungen - von immersiven Genüssen bis hin zu geopolitischen Ängsten - mehr beinhalten können, als uns bewusst ist.

Daniella Sanader